

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1928**

271 (19.11.1928)

**Gescheit täglich**  
 mit Ausnahme der Feiertage  
**Bezugspreis:**  
 Durch die Post bezogen und durch  
 den Briefträger und unsere Aus-  
 träger frei ins Haus  
 monatlich Goldmark 1.60  
 Der Bezugspreis ist im Voraus  
 zu entrichten.  
 In Fällen von höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Liefer-  
 ung der Zeitung oder auf Rück-  
 zahlung des Bezugspreises.  
 Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
 Sonntags geschlossen.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 468  
 Postfach-Konto  
 Karlsruhe Nr. 6003

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung** Begr. 1839  
**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**



Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentlich. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

**Anzeigen-Preise:**  
 Anzeigen: Die 33 mm breite  
 Millimeter-Zeile 6 Goldpfg.  
 Reklamen: Die 92 mm breite  
 Millimeter-Zeile 20 Goldpfg.  
 Grundschrift im Anzeigen-  
 und Textteil ist Petit.  
 Bei Wiederholungen tarifrester  
 Rabatt, der bei Nichtzahlung  
 innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
 nungsdatum oder bei gerichtlicher  
 Betreibung erlischt.  
 Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr  
 vormittags; größere Anzeigen  
 müssen am Tage vorher auf-  
 gegeben werden.

Vant-Konto  
 Vereinsbank Sinsheim  
 a. G. m. b. H.

Nr. 271.

Montag, den 19. November 1928.

89. Jahrgang

## Sturm über dem Kontinent.

126 Kilometer Sturmgeschwindigkeit. — Feuerschiff „Weser“ abgetrieben.

**Hamburg, 19. Nov.** Wie die deutsche Seewarte in Ham-  
 burg mitteilt, erreichte der in den letzten Nächten über Ham-  
 burg hinweggezogene Sturm in den Morgenstunden mit  
 35 Sekundenmetern seinen Höhepunkt. Das kommt einer  
 Sturmgeschwindigkeit von 120 Kilometern gleich. Der  
 Sturm raste noch über dem Elbegebiet und hat, wenn er  
 auch im Abflauen war, noch bis in die späten Abendstunden  
 angehalten. Abends werden im Nordseegebiet neue starke  
 Stürme aufzutreten.

Wie die Dienststelle der Marineleitung Hamburg mit-  
 teilt, ist das Feuerschiff „Weser“ nach Osten abgetrieben  
 worden und liegt etwa in der Mitte des östlichen Wan-  
 geroger Festlands.

### Schiff in Seenot

**Dampfer „Lübeck“ zur Hilfeleistung unterwegs.**  
**Hamburg, 19. Nov.** Wie die Hamburg-Amerika-Unter-  
 nehmung mitteilt, ist der Dampfer „Lübeck“, der sich auf der  
 Heimreise von Brasilien nach Hamburg befindet, auf Grund  
 aufgefahrener S.D.S.-Rufe dem britischen Dampfer „Ama-  
 zon“ zu Hilfe geeilt, der sich mit defektem Ruder und ge-  
 brochenem Mast, sowie gestörter Funkstation in Seenot be-  
 findet. Die Übernahme der Befahrung soll erfolgen, soweit  
 sich diese als notwendig erweist.

### Verwüstungen in Prag und Eger

**Prag, 19. Nov.** Auch über Prag wütete in den letzten  
 Tagen ein schwerer Sturm, der zu einem schweren Unfall  
 führte. Er riss an einem Haus, auf das ein vierter Stock  
 gebaut wird, einen Teil des Baugerüsts ab, das auf den  
 Fahrdamm fiel, wobei vier Personen verschüttet wurden.  
 Auch Eger und Umgebung wurden schwer heimgesucht. Durch  
 die Gewalt des Orkans wurde in Eger die vierstöckige Ge-  
 rüstverhüllung des Neubaus der „Böhmischen Escompte-  
 und Kreditanstalt“ in einer Breite von etwa 20 Metern  
 zum Einsturz gebracht. Wäre der Einsturz einige Minuten  
 später erfolgt, so hätte er schwere Folgen nach sich gezogen,  
 da um diese Zeit die Straße vom nahegelegenen Lichtspiel-

theater kommenden Publikum dicht gefüllt war. Ueberall  
 werden schwere Dach- und Fensterschäden gemeldet. In der  
 Umgebung von Eger wurden Bäume in Massen aus dem  
 Erdboden gerissen.

### Sturm über Holland

**Viele Tote. — Zahlreiche gestrandete Schiffe.**  
**Amsterdam, 19. Nov.** Der Sturm von Freitag nacht hat  
 auch in ganz Holland große Verwüstungen angerichtet.  
 Ueberall findet man entwurzelte Bäume, verwüdete An-  
 pflanzungen. In der Altstadt von Amsterdam mußten wie-  
 derholt Häuser gestürzt werden. An dem königlichen Palais  
 hat der Sturm große Stücke der massiven Steinblöcke aus-  
 gebrochen. In den Arbeitervierteln von Gouda wurden die  
 Dächer von zwölf Häusern abgedeckt. Die elektrische Licht-  
 leitung und die elektrische Zugverbindung zwischen Amster-  
 dam und Rotterdam war teilweise unterbrochen, so daß man  
 Dampflokomotiven zu Hilfe nehmen mußte. Die internatio-  
 nalen Züge wurden über eine andere Strecke geführt. Im  
 Saag wurde ein Mann durch einen fallenden Baum getötet.  
 An der friesischen Küste sind viele Fischerboote gestrandet.  
 In den meisten Fällen konnte sich jedoch die Mannschaft retten.  
 Ein Fischer ist mit seiner Frau und zehn Kindern  
 in seinem Boot ertrunken. Auch bei Merwede sind drei  
 Lastschiffe gesunken, wobei ein Fischer und ein Knecht den  
 Tod fanden. Ein Fischerboot namens „Malm“, das man  
 am Samstag auf Nothsignale ins Schlepptau genommen  
 hatte, wurde in der Nacht vom Sturm losgerissen und fran-  
 dete an der Küste von Ameland. Das Rettungsboot mit der  
 achtköpfigen Mannschaft schlug um und mit großer Mühe  
 konnten sich sieben Mann retten. Einer ertrank.  
 Eine zwölfköpfige Familie mit einer Segeljacht im Sturme  
 untergegangen.

**London, 19. Nov.** Während des kürzlichen schweren Stur-  
 mes in der Nordsee ist die kleine Segeljacht „Noordster“ in  
 der Nähe der Insel Terschelling gesunken. Der Kapitän,  
 seine Frau und deren zehn Kinder sind ertrunken. Zahl-  
 reiche andere Schiffe befinden sich in Schwierigkeiten.

## Reichsmittel für die Ausgesperrten.

Durch den sozialpolitischen Ausschuss eine Krise vermieden.

**Berlin, 19. Nov.** Der sozialpolitische Ausschuss des Reichs-  
 tages trat am Samstag unter dem Vorsitz des Abg. Essler  
 (Str.) zusammen, um über die Anträge zum Eisenkonflikt zu  
 beraten.

Reichsarbeitsminister Wiffel gab eine Erklärung ab,  
 in der es heißt: Ich habe in meiner Erklärung im Reichstag  
 gesagt, daß die Reichsregierung bereit sei, sich mit Preußen  
 in Verbindung zu setzen und die Frage zu prüfen, wie den  
 durch die Aussperrung im rheinisch-westfälischen Industrie-  
 gebiete entstandenen Notständen entgegenzuwirken werden  
 könne. Diese Besprechungen haben im Laufe dieser Tage  
 stattgefunden. Heute morgen hat die Reichsregierung zu den  
 hier in Betracht kommenden Fragen Stellung genommen.  
 Die Reichsregierung ist der Meinung, daß im Wege der  
 Gesetzgebung der in diesem Ausschuss in Erscheinung getre-  
 tene Wunsch nach einer raschen und schnellen Hilfe nicht  
 erreicht werden kann. Die Reichsregierung ist aber bereit, nach  
 näherer Vereinbarung mit Preußen Mittel zur Verfügung  
 zu stellen zur Abstellung der Notstände, die im rheinisch-west-  
 fälischen Industriegebiet durch die Aussperrung entstanden  
 sind, damit den in den genannten Gebieten in Betracht kom-  
 menden Gemeinden und Gemeindeverbänden die Möglichkeit  
 einer ausreichenden Erfüllung der ihnen obliegenden Für-  
 sorgpflichten ermöglicht wird. Wenn daher die Reichsregie-  
 rung vom Reichstag die Ermächtigung erhält zur Abstellung  
 dieser Notstände, Mittel auszuwerfen, dann ist sie dazu be-  
 reit. Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß auf diesem  
 Wege den Notständen am schnellsten und am besten abgeholfen  
 werden kann.

Hierauf wurde vom Vorsitzenden eine Entschließung be-  
 kannt gegeben, die folgendermaßen lautet:

„Zur Abstellung der Notstände, die im rheinisch-westfä-  
 lischen Industriegebiet durch Aussperrungen entstanden sind,  
 soll die Reichsregierung nach näherer Vereinbarung mit  
 Preußen Mittel zur Verfügung stellen, um den in dem ge-  
 nannten Gebiet gelegenen Gemeinden (Gemeindeverbänden)  
 in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung  
 der ihnen obliegenden Fürsorgpflicht zu ermöglichen.“

Nach kurzer Beratung wurde unter Ablehnung aller an-  
 deren Anträge diese Entschließung mit allen Stimmen gegen  
 die Stimmen der Kommunisten und unter Stimmenthaltung  
 der Deutschnationalen angenommen. Angenommen wurde  
 noch ein Antrag des Zentrums, auf die Länderregierungen  
 einzuwirken, damit die Bezirksbehörden unter Mitwirkung  
 der gesetzlichen Berufsvertretungen von Handwerk und  
 Einzelhandel, sowie der für den Lebensmittelmarkt tätigen  
 Landwirtschaft unverzüglich die Schädigungen festzustellen,  
 die diesen Kreisen durch die Metallarbeiteraussperrung ent-  
 standen sind und noch entstehen.

Reichsarbeitsminister Wiffel erklärte dazu, daß die Präsi-  
 denten der Landesfinanzämter Düsseldorf und Münster schon  
 von sich aus die zuständigen Finanzämter angewiesen hätten,  
 Bemerbetreibenden, deren Kundenkreis sich aus den ausge-  
 sperrten Familien zusammensetzt oder sie in ähnlicher Weise

durch die Aussperrung in Mitleidenschaft gezogen sind, je  
 nach der Lage des einzelnen Falles  
 in finanzieller Hinsicht mit Stundungen entgegenzukommen.  
 Ueber die Frage, ob und inwieweit darüber hinaus im ein-  
 zelnen Falle Ermäßigungen oder Erlass der Steuer eintre-  
 ten kann, kann erst nach Vornahme der Veranlagung im  
 Frühjahr endgültig entschieden werden.

### Der Unterstützungsantrag vom Reichstag angenommen

mit 267 gegen 59 Stimmen.

**Heute spricht Stresemann über die auswärtige Politik.**  
**Berlin, 19. November.** Präsident Lübe eröffnet die  
 Reichstags-Sitzung um 1 Uhr. Auf Vorschlag des Präsidenten  
 werden sofort die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses  
 über die Unterstützung der Ausgesperrten in Westfalen  
 behandelt.

Abg. Dr. Pfeffer (DVP) begründet den Antrag des Aus-  
 schusses, wonach die Reichsregierung nach näherer Vereinar-  
 dung mit Preußen zur Abstellung der Notstände, die durch  
 die Aussperrung entstanden sind, Mittel zur Verfügung  
 stellen soll, um den in dem genannten Gebiet gelegenen Ge-  
 meinden in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Er-  
 füllung der ihnen obliegenden Fürsorgpflicht zu ermög-  
 lichen. Weiter beantragt der Ausschuss, unverzügliche Fest-  
 stellung der Schädigungen, die dem Handwerk und Einzel-  
 handel und der für den Lebensmittelmarkt tätigen Landwirt-  
 schaft durch die Aussperrung entstanden.

Abg. Grafmann (Soz.) gibt eine Erklärung ab, in der  
 bedauert wird, daß die sozialdemokratischen Anträge zur  
 Unterstützung der Ausgesperrten im Ausschuss abgelehnt  
 worden seien. Die Fraktion stimme trotzdem der Ausschuss-  
 entschließung zu, weil die Beratungen des Reichstages im  
 Interesse der Ausgesperrten nicht ohne Ergebnis bleiben  
 dürften.

Abg. Brünning (Zentrum) stimmt gleichfalls dem Aus-  
 schussantrag zu, um die notwendige Unterstützung der Aus-  
 gesperrten und der Gemeinden nicht auszuhalten. Die Zen-  
 trumsfraktion habe sich im Ausschuss damit einverstanden er-  
 klärt, daß die Beratung und Abstimmung über ihre grund-  
 sätzlichen Anträge, die im Interesse des Wirtschaftsfriedens  
 gestellt seien, zurückgestellt wird.

Abg. v. Unbeharen-Wildan (Dnl.) erklärt, der Antrag be-  
 deutet eine Vollmachterteilung an die Reichsregierung, deren  
 zeitliche finanzielle und rechtliche Ausführung noch nicht zu  
 übersehen sei. Angesichts der bisherigen uneinheitlichen Hal-  
 tung der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Par-  
 teien könne die deutschnationale Fraktion eine solche Voll-  
 macht nicht geben. Es werde der Eindruck erweckt, als ob  
 mit öffentlichen Mitteln in den schwebenden Lohnkampf ein-  
 gegriffen werden solle. Die deutschnationale Fraktion über-  
 lasse die Verantwortung dafür den Regierungsparteien und  
 werde sich der Stimme enthalten.

Abg. Hädel (Komm.) erklärt, der Betrag an den Arbeits-  
 losen sei von den Sozialdemokraten und den bürgerlichen

Parteien gemeinsam verabredet. Der Redner fordert Unter-  
 stützungszahlungen an die Ausgesperrten in Höhe der Ar-  
 beitslosenunterstützung.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) stimmt in einer Erklärung  
 dem Ausschussantrag zu, weil dem vorhandenen Notstand so  
 schnell wie möglich abgeholfen werden müsse.

Dann nahm Reichsarbeitsminister Wiffel

das Wort. Er erklärte, wenn man auf dem Wege der gesetz-  
 lichen Regelung eine Unterstützung zahlen wollte, dann  
 würde auch der Reichsrat dem zustimmen müssen und zum  
 mindesten eine starke Verzögerung eintreten.

Man habe sich deshalb auf den Ausschussantrag ge-  
 einigt, um sofort Mittel auszuwerfen zu können.  
 Gegenüber den Vorwürfen der Kommunisten betonte der  
 Minister, ein normaldenkender Mensch könne daraus wirk-  
 lich keine Unterstützung der Unternehmer herauslesen. Der  
 Minister erklärte namens der Reichsregierung, daß sie von  
 der Ermächtigung des Ausschusses Gebrauch machen und so-  
 fort dementsprechend handeln werde.

Abg. Wagner (N.-Soz.) nennt das Verhalten des Reichs-  
 tages demagogisch und erklärt, die Verhältnisse würden sich  
 erst ändern, wenn die Arbeiterbataillone in den Reichstag,  
 dieses Haus der Demagogie, einmarschieren. (Der Redner  
 erhält einen Ordnungsruf.)

Ueber den kommunistischen Antrag auf Zahlung der Ar-  
 beitslosenunterstützung wird namentlich abgestimmt.  
 Dieser und weitere kommunistische Anträge werden mit  
 329 gegen 52 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozia-  
 listen abgelehnt.

Die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses betreffend  
 Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter in West-  
 falen wurden in namentlicher Abstimmung mit 267  
 gegen 59 Stimmen der Kommunisten angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der von den Regierungs-  
 parteien beantragten Verlängerung der Geltungsdauer des  
 Steuerermilderungsgesetzes. Der Gesetzentwurf wird ange-  
 nommen. Das Steuerermilderungsgesetz soll bis 30. Septem-  
 ber 1929 verlängert werden.

Das Haus verläßt sich auf Montag, 8 Uhr. Entgegen-  
 nahme einer

### Erklärung der Reichsregierung über die aus- wärtige Politik

in Verbindung mit den Anträgen und Interpellationen über  
 Angelegenheiten des besetzten Gebietes.

### Drückende Not im Ruhrgebiet.

Rückwirkung der Aussperrung auf die Wirtschaftslage.  
**Essen, 17. Nov.** Während man in Düsseldorf seit Tagen ohne  
 Ergebnis verhandelt und die Arbeitgeber die Fabriklore der ar-  
 beitswilligen Belegschaft nach wie vor verschlossen halten, nimmt  
 die wirtschaftliche Notlage im Ruhrgebiet immer schärfere For-  
 men an. Wie lange noch und das feinsten Getriebe des riesi-  
 gen einheitlichen Wirtschaftskomplexes steht ganz still. Noch  
 herrscht Ruhe.

Die Auswirkungen der Aussperrung auf den Ruhrbergbau  
 werden von Tag zu Tag einschneidender. Die arbeitstäglige För-  
 derung ist in der Zeit vom 4. bis 10. November auf 347 528  
 Tonnen (367 918 Tonnen in der Vorwoche) zurückgegangen,  
 ebenso die tägliche Kokserzeugung auf 61 477 (75 381) Tonnen  
 und die Pechkohlenherstellung auf 11 695 (12 359) Tonnen. Wegen  
 Abgasmangel wurden in der Berichtswocde 181 021, das sind ar-  
 beitstäglich 30 170 Feuerschichten eingelegt gegen 98 778 (arbeits-  
 täglich 18 292) in der Vorwoche. Gemessen an dem Oktoberdurch-  
 schnitt (7600) hat sich also die Zahl der eingelegten Feuerschichten  
 bereits vervierfacht. Auch in der sonst von der Eisenindustrie  
 abhängigen Wirtschaft zeigt sich die Schädigung von Tag zu  
 Tag deutlicher. Das gilt besonders auch von dem Siegerländer  
 Bergbau, dessen Produktion zu rund Dreiviertel nach dem Ruhr-  
 gebiet zur Verendung gelangt. Verschiedene Betriebe haben be-  
 reits zur vorübergehenden Stilllegung übergehen müssen. Die  
 Röhlfälzer Werke haben etwa 255 Mann zu Ende November  
 gekündigt; ebenso wird die Firma Contermann u. Pfeifers etwa  
 160 Mann entlassen.

Eine empfindliche Belastung hat naturgemäß der rheini-  
 sch-westfälische Arbeitsmarkt erfahren. Die Zahl der Hauptunter-  
 stützungsempfänger ist in Westfalen-Mitte in der Arbeitslosen-  
 versicherung um 6,8 Prozent und in der Arbeitslosenunterstützung um  
 5,1 Prozent gestiegen.

Die Umsätze haben sich im Einzelhandel durchschnittlich um  
 50 Prozent verringert. Der Handel in den Städten mit weit-

### In wenigen Worten

Das Reichskabinett hatte Sonnabend eine Sitzung, in der  
 über die Hilfsmaßnahmen für die Ruhrarbeiter beraten  
 wurde.

Im Reichstag wurden am Sonnabend die Anträge des  
 Sozialpolitischen Ausschusses, betreffend die Unterstützung der  
 ausgesperrten Metallarbeiter mit 267 gegen 59 Stimmen  
 bei 65 Enthaltungen angenommen.

Der Reichspräsident nahm am Sonnabend die Vorträge  
 der Reichsminister Dr. Stresemann und Goerner entgegen.

Die am Sonnabend begonnenen gemeinsamen Verhand-  
 lungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der  
 Gruppe Nordwest und den Gewerkschaften wurden streng  
 vertraulich behandelt.

Das neu abgeschlossene ober-schlesische Schulkompromiß  
 wird jetzt amtlich bestätigt.

Die Nordseeküste ist von schweren Stürmen heimgesucht  
 worden. In Hamburg richteten sie großen Schaden an.

aus überwiegender Arbeiterbevölkerung ist noch stärker in Mitleidenhaft gezogen worden. Der Einzelhandel ist durch diese Entwicklung seinen Lieferanten gegenüber in schwere Bedrückung geraten, so daß von verschiedenen Seiten bereits die Frage eines Moratoriums erörtert worden ist. Im Hinblick auf die daraus sich etwa ergebende Kreditverschärfung hat man jedoch vorläufig hiervon Abstand genommen und versucht über die Krisenzeit durch Wechselprolongationen bzw. Hinausschiebung der Zahlungstermine hinwegzukommen. Mit Rücksicht auf die sonst gesunden Verhältnisse im hiesigen Einzelhandel erwartet man Verständnis auch bei den Lieferanten. Das Weihnachtsgeschäft hält man im allgemeinen schon jetzt für vernichtet, zumal die Not in der Arbeiterschaft zur Inanspruchnahme der Ersparnisse für den täglichen Lebensunterhalt gezwungen hat.

**400 Jahre Augsburger Konfession.**

Unter dem Vorsitz von Kirchenrat Dekan Schiller hat sich in Augsburg ein Ausschuss gebildet, der die Vorbereitungen für die 400-jährige Gedächtnisfeier des Reichstags von Augsburg im Jahre 1930 in Angriff genommen hat. Eine Reihe führender Persönlichkeiten der Stadt Augsburg haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Mit den Vorbereitungen ist jetzt schon begonnen worden, da die Jubelfeier in großem Stil feierlich begangen werden soll. Die vom Augsburger Reichstag des Jahres 1530 verabschiedete „Konfession“ stellt bekanntlich das grundlegende Bekenntnis von Martin Luther ausgehenden Reformation dar und das Band, das heute das Luthertum der ganzen Welt umschließt. So wird Augsburg 1930 neben den offiziellen Vertretungen des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, des Gustav-Adolf-Vereins usw. die Vertreter des Luthertums aller Erdteile in seinen Mauern sehen. Eine Festschrift aus der Feder eines namhaften Kenners der Augsburger Konfessionsgeschichte ist in Vorbereitung.

**Wirtschaft und Zeitungsreklame.**

Sir William Crawford (London), der stellvertretende Vorsitzende des Propagandakomitees des „Empire Marketing Board“, der städtischen Export- und Importförderungs-Institution Englands, gab in einem Vortrag, den er laut „Frankfurter Zeitung“ in Berlin über die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Zeitungsreklame hielt, interessante Zahlen über das Anwachsen der Zeitungsreklame in England und Amerika. In England sind die Aufwendungen für Zeitungsreklame von dreihundert Millionen Mark im Jahre 1906 auf 1400 Millionen im Jahre 1923 gestiegen und hatten bis zum September 1928 die Höhe von 3 Milliarden Mark erreicht. Die Summen, die Amerika für Zeitungspropaganda auswirft, können in einem kleinen Auschnitt beleuchtet werden. Es wurden in 32 amerikanischen Zeitschriften im Jahre 1918 für 216 Millionen Mark Anzeigen aufgegeben, 1926 waren es 614 Millionen. Sir Crawford sieht in der Reklame einen sehr wichtigen soziologischen, sozialen und kulturellen Faktor. Das Wesen der Reklame hat sich nach Crawford in den letzten vierzig, fünfzig Jahren grundlegend geändert. Aus der marktschreierischen Anpreisung der Quacksalber für schlechte und minderwertige Erzeugnisse ist heute wissenschaftlich durchdachte Werbung für Qualitätsware geworden. Auch das Verantwortlichkeitsgefühl der Reklamemänner sowie der Zeitungsleger ist nach und nach so ins feinste gesteigert worden, daß schon hier in sehr vielen Fällen eine Grenze der Propagandamöglichkeiten für minderwertige, das Volksganze schädigende Waren besteht. So ist jede Reklame tatsächlich dazu berufen, die Produktion und das Schaffen des einzelnen zu steigern und damit wieder die Möglichkeit für besser bezahlte Arbeitsleistungen vorzubereiten. Es darf also gesagt werden, daß die Reklame, als Beruf und Industrie gesehen, die Wirtschaft ganzer Länder zu steigern vermag.

Sir Crawford sieht für Deutschland in den nächsten fünf Jahren einen gleichen Aufschwung des Reklamewesens voraus, wie ihn bereits Amerika und England erlebt haben. Es liege durchaus an den deutschen Zeitungen, die volkswirtschaftliche, politische und kulturelle Auswirkung der Reklame in die richtige Form und in die richtigen Wege zu leiten, wenn sie sich ihrer hohen Verantwortlichkeit bis ins kleinste bewußt bleiben. Hoher Stand und die Qualität des Inhalts schaffe die Grundlage für den Wert des Blattes selbst und auch den Preis seiner Anzeigenzeitung. Nicht der billige Raum werde für Reklame in erster Reihe entscheidend, sondern die Qualität des Blattes. Das Reklamewesen werde bald auch ein Faktor in der Weltorganisation sein.

**Das ostoberschlesische Schulkompromiß bestätigt**

Kattowitz, 19. Nov. Das neu abgeschlossene ostoberschlesische Schulkompromiß wird jetzt amtlich bestätigt. Der deutsche Volksbund hat sich verpflichtet, die Beschwerde über die Schließung der Minderheitsschulen in Kreuzdorf, Brzozowice und Niederwileza zurückzuziehen. Die Wojewodschaft

verpflichtet sich demgegenüber, die Minderheitsschulen in Gmaunelstegen und Czuchow sofort wieder zu eröffnen. Von der inzwischen aus eigenem Antrieb der Wojewodschaft erfolgten Wiedereröffnung der Minderheitsschule in Studzienta wurde Kenntnis genommen.

Wie der deutsche Volksbund erklärt, hat er einen Vergleichsvorschlag unter Vorbehalt der Rechtsauffassung angenommen und gleichzeitig betont, daß der Gedanke der Verantwortlichkeit in Zukunft eine Entscheidung durch internationale Instanzen unnötig machen wird. Durch die Wiedereröffnung der drei Schulen erhalten 130 Kinder wieder deutschen Unterricht, während durch die Schließung der drei anderen Schulen 60 Kinder für das Deutschtum verloren gehen.

Die Wojewodschaft nimmt ebenfalls in einer Erklärung zu dem Kompromiß Stellung und betont, daß die polnische Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt über die Interpretation der Genfer Konvention aufrecht erhalten, aber dem Kompromiß zugestimmt habe, um den weitgehenden Loyalismus Polens bei der Behandlung der deutschen Minderheit zu beweisen. Die Wojewodschaft wies ferner in der Erklärung darauf hin, daß während des laufenden Schuljahres insgesamt 14 Minderheitsschulen geschlossen worden seien. Wie aus dieser Erklärung der Wojewodschaft zu entnehmen ist und wie aus dem neuen Kompromiß hervorgeht, werden also

nur drei Schulen wieder eröffnet, während 11 Minderheitsschulen geschlossen bleiben.

Allerdings ist gegen die Schließung von acht dieser Schulen Beschwerde nicht erhoben worden.

Die vor mehreren Monaten veröffentlichte Meldung über die Schließung mehrerer Minderheitsschulen hat sich daher leider in vollem Umfange bestätigt.

**Zum Rücktritt Paul Boncour aus der französischen Völkerverbände-Delegation**

Paris, 19. Nov. Der Rücktritt Paul Boncour hat in politischen und parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Auf der Linken bezeichnet man ihn als einen Schlag gegen das neue Kabinett Poincaré umsomehr, als auch der Generalsekretär des allgemeinen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, binnen kurzem seinen Posten als Arbeitervertreter in der französischen Völkerverbände-Delegation aufgeben wird. Dagegen soll Jouhaux auch weiterhin Beauftragter des internationalen Arbeitsamtes bleiben. In radikalsozialistischen Kreisen erwägt man, ob die Gründe, die Paul Boncour zu seinem Rücktritt bestimmten, nicht auch die radikalsozialistischen Mitglieder der Völkerverbände-Delegation zur Niederlegung ihrer Ämter veranlassen dürften.

Die Polizei gründlich an der Nase herumgeführt.

Straßburg, 17. Nov. Der „Eckfasser“ schreibt über die Rückkehr des verhafteten Autonomistenführers Dr. Charles Roos nach Straßburg und sein Auftreten in einer öffentlichen Versammlung und wie der Polizeibeiwärtiger agierte. Die Grenzüberführung selbst hätte keine nennenswerten Schwierigkeiten gehabt, ebenso wenig die Reise per Auto nach Straßburg. Einmal in Straßburg konnte keine Anwesenheit nicht lange verborgen bleiben. Die Polizei war informiert, daß Dr. Roos in Straßburg sei und daß er abends in der einberufenen Versammlung auftreten wolle. Der „Schwerverbrecher“ war aber schon im Saale, als man ihn draußen suchte. Vor eventuell verfrühten Zugriffen hatte er unter der Tribüne Schutz gefunden, die Zugänge zu diesem Raum waren mit Stühlen verbarrikadiert. Doch auch die Polizei hatte diesen Schlupfwinkel zur „bistretten Ueberwachung“ ausersuchen. Als die Versammlung begonnen hatte, drang ein Kommissar mit einer starken Abteilung von Polizeibeamten ein. Der gestufte Dr. Roos wurde rasch nach oben geholt, während die Polizeibeamten unten „Zusluft“ fanden. Es waren Vorkehrungen getroffen, ein „Ausbrechen“ derselben zu verhindern. Sie mußten dort unter der Tribüne die höhnlichen Worte des Redners mitanhören, der in seiner Rede davon sprach, wie die ganze Stadt von Schuldeuten entblößt sei, um an diesem Abend das Sängergesang zu umstellen. Es war der Gipfel der Ironie, als der Redner ausrief: „Sogar hier unter der Tribüne ist alles vollgepfropft mit Polizei, um uns zu überwachen und zu bespitzeln!“ Im Saale waren Polizeibeamte und konnten nicht eingreifen, konnten nicht den Schutzorden durchbrechen, der Dr. Roos umgab. Es war sogar nicht möglich, die draußen harrenden Polizeikräfte von dem Begegnis zu unterrichten, denn alle Zu- und Ausgänge waren versperrt, solange Dr. Roos sprach. Draußen war eine regelrechte Belagerung des Sängergesangs organisiert.

Nochmals wurde der Saal abgeperrt und durchsucht — der „Verbrecher“ war aber schon „durch die Ratten“. 200 Gendarmen und Polizisten waren aufgeboten worden, um Dr. Roos, der sich freiwillig der Justiz gestellt hatte, zu verhaften.

**Zur Verhaftung des Dr. Roos.**

Straßburg, 17. Nov. Der Autonomist Dr. Roos ist ins Colmarer Gefängnis überführt und dort bereits einem ersten Personalverhör unterzogen worden. Seine Behandlung im Gefängnis ist dem „Kurier“ zufolge, bisher einwandfrei. Das Dual-System Sachot-Mitton, dem die früheren Autonomisten unterworfen waren, hat aufgehört. Die Unternehmung wird nicht mehr von dem Richter Mitton, sondern von dem Appellationsgerichtsrat Coen geführt, der im ersten Prozeß als Beisitzer des Gerichtshofes fungierte. Dr. Roos hat an das Gericht ein Gesuch um Haftentlassung und um Aufhebung des Sequesters über sein Vermögen gerichtet. — Die „Lothringische Volkszeitung“ teilt mit, außer Dr. Roos wolle auch noch ein anderer, der im Abwesenheitsverfahren verurteilten Komplotteure nicht ewig als Verbannter fern von seiner Heimat leben, nämlich der Professor Dr. Schmidlin von der katholischen theologischen Fakultät in Münster i. W. Gerade dessen Fall, meint das Blatt, würde von der gesamten Gelehrtenwelt des In- und Auslandes mit besonderer Spannung verfolgt werden, wegen des internationalen Rufes, den er als führender Kenner der Missionswissenschaft genießt.

**Das Reparations-Schachspiel.**

Der Inhalt der Memoranden — Noch keine Einigung zwischen Paris und London.

London, 17. Nov. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, warum die alliierten Regierungen die Methode wählten, Deutschland Memoranden zu schicken, die mit den kürzlich zwischen den alliierten Regierungen ausgetauschten identisch oder ihnen ähnlich seien, um dann formell Antworten folgen zu lassen, die sich beinahe ausschließlich mit der Zusammenfassung und den Methoden des neuen Reparationsausschusses befassen.

Die deutsche Regierung habe ganz klar gemacht, daß sie sich an den Arbeiten des Untersuchungsausschusses nicht beteiligen würde, wenn die Freiheit der Sachverständigen in ihren Empfehlungen für eine allgemeine und endgültige Lösung der Reparationsfrage im Voraus gebunden würde. Dazu komme, daß die Vereinigten Staaten die Konferenz nicht beschließen würden, wenn die Frage der alliierten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten formell auf der Konferenz aufgerollt würde. In jedem der alliierten Memoranden werde aber die Forderung aufgestellt, daß Deutschland u. a. Zahlungen machen müsse, die genügen würden, um die alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten zu decken. Wenn dieses Postulat in die formellen Antworten aufgenommen würde, würde das die Ausichten auf eine amerikanische Beteiligung ruinieren und Deutschland ein gutes Argument für die Verwerfung der alliierten Forderungen bieten. Der Korrespondent meint, das Ganze schaffe eine sehr heikle Lage und es bleibe nur abzuwarten, was die deutsche Regierung mit Bezug auf die Memoranden tun werde. Wenn es sie schweigend hinnehme, laufe Deutschland Gefahr, daß dieses Schweigen später als Zustimmung ausgelegt werde, verwerfe es dagegen die Postulate dieser Memoranden, so könne dies das Zustandekommen der Konferenz gefährden.

Letzteres scheint uns das kleinere Übel, denn die Postulate der alliierten Memoranden würden doch eine erträgliche endgültige Lösung für Deutschland unmöglich machen. Deutschland kann warten.

Der Gewährsmann der „Times“ erklärt, daß die alliierten Regierungen die Memoranden, die die Grundzüge verkündeten, die ihnen für eine billige und endgültige Lösung des Problems wesentlich erschienen, Berlin nur mitteilten, um ein besseres Verständnis der Lage zu erleichtern, aber ohne jeden Wunsch, die deutsche Regierung im Voraus zu binden. Im Gegenteil, die Mitteilung der Memoranden sei nur erfolgt, um den Einwänden zu begegnen, die der deutsche Geschäftsträger im Schaham am 5. November und der deutsche Botschafter in Paris gemacht hätten. Beide erklärten, die deutsche Regierung würde sich in keiner Weise durch die Grundzüge der Balfournote und die Rede Poincarés in Chamberly gebunden erachten oder irgendeine Ansicht aufkommen lassen, daß sie dieselben angenommen habe.

**Paris schweigt.**

Der ignorierte Appell Lord Greys.

London, 16. Nov. Es wird hier viel bemerkt, daß Paris den zweimaligen persönlichen Appell völlig ignorierte, den Lord Grey zuerst in der Versammlung der Völkerverbände und dann im



**Der Gast auf dem Schloß Korn**

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Die Herzogin nahm die Hand der Mutter und drückte sie herzlich.  
 „Ich glaube es dir, Mutter. Ich war im Anfang nur zu überrascht. Jetzt habe ich mich schon damit abgefunden. Ich schätze Herrn Robert Lessing. Daß du ihn liebst lernst, wundert mich nicht, denn er ist ein Mann, den man lieben muß. Man muß ihm gut sein.“  
 „So bist du also damit einverstanden?“ fragte Mrs. Porter grenzenlos verwundert.  
 „Als ob du mein Einverständnis brauchtest, Mutter! Aber wenn es dir Freude macht, dann will ich dir sagen, daß ich gern damit einverstanden bin. Das wundert dich wohl sehr?“  
 „Sehr, Winnie. Ich will es offen sagen.“  
 Die Herzogin seufzte auf. „Ach, Mutter, heute denke ich manchmal, ob es nicht eine Dummheit war, daß ich mir den Titel einer Herzogin kaufte.“  
 „Warum denn, Winnie?“  
 „Weil . . . ja weil . . . ich kann es dir nicht sagen. Es hat jetzt auch keinen Zweck mehr. Uebrigens Mutter, würdest du dich wundern, wenn auch ich . . . in nächster Zeit heiraten würde?“  
 „Du?“  
 „Ja! Der Comte hat um meine Hand gebeten.“  
 Mrs. Porter war nicht allzu verwundert. Gedankenvoll sah sie die Tochter an.  
 „Er ist ein schöner Mann, Winnie. Auch ein geistreicher. Leger, Mensch! Hast du ihn aber auch lieb?“  
 Winnie senkte den Kopf. Traurig sagte sie: „Ich weiß nicht, Mutter. Er gefällt mir, o, sehr gut gefällt er mir. Es muß interessant sein, an seiner Seite zu leben.“  
 „Winnie!“ sagte die Mutter ernst, „dann solltest du ihn nicht heiraten.“  
 „Warum nicht, Mutter? Er gefällt mir so gut!“  
 „Gefallen! Liebes Kind, wenn mir das Marion sagte,

ann würde ich nichts dazu sagen, sondern wissen, daß ein junges Menschenkind noch nicht wissen kann, was Liebe ist. Aber du darfst nicht so sprechen. Du bist über die ersten Jugendillusionen hinaus und wirst mir glauben, wenn ich dir sage, daß das für ein Leben voll Glück nicht ausreicht. Lieberlege es dir, Winnie. Du bist dein eigener Herr, und denn du meinst, es sei dein Glück, dann gib ihm dein Wort.“  
 „Glück! Liebe! Ach, Mutter, wenn ich wüßte, was das ist! Ich lehne mich danach und . . . ach, es ist ja alles so bricht!“  
 „Du sollst dich ausprobieren“, hat die Mutter herzlich. Aber die Herzogin schüttelte den Kopf.  
 „Liebst du . . . einen andern?“  
 Da barg die Herzogin ihren Kopf in beide Hände und weinte.

Die Nacht hatte Schloß Korn in Dunkel gehüllt. Hanno glaubte, daß alles schlief, und schritt unhörbar den korridor entlang nach Esthers Zimmer.  
 Als er die Klinke faßte, klopfte ihm das Herz. Aber er zwang sich und trat ein.  
 Esther stand bleich und schön mitten im Zimmer am Tisch. Sie trug noch die Ballettoilette vom Abend.  
 „Hanno“, sagte sie weich, „hab' Dank, daß du gekommen bist. Hab' Dank! Du sollst nicht schlecht von mir denken, wenn ich von dir fortgegangen bin. Ich bin nicht schlecht!“  
 Und sie trat zu ihm und umschlang ihn mit ihren Armen.  
 „Sieh mich an, Lieber. Ich will dich nicht quälen. Ich weiß, daß sich Liebe nicht erzwingen läßt und . . . Mitleid habe ich. Aber laß mich dein Bild mitnehmen, damit ich immer an dich denken kann.“  
 „Esther!“ Er wollte ein gutes Wort sagen, ein Wort, das hilft, das tröstet, und er fand es nicht.  
 „Ich habe dich gebeten, daß du zu mir kommen sollst, weil . . . ich aus deinem Munde . . . die Geschichte deiner Liebe . . . hören wollte.“  
 „Nicht das, nicht das, Esther!“ bat er. Trocken war sein Kehle, und heiß strömte ihm das Blut durch die Glieder.  
 „Doch, Hanno“, bat sie leise. „Erzähle mir. Ich will es in mir tragen, und zu keinem Menschen will ich davon reden. Aber erzähle mir deine Geschichte. Nur um das bitte ich dich.“

Sie ließ nicht nach mit ihrem Bitten.  
 Und Hanno erzählte!  
 Stockend kam es von seinen Lippen. Jedes Wort mußte er sich abringen, bis er nach und nach fließender sprach. Leidenschaftlich ward seine Rede.  
 Er erzählte von Aimee, der schönen Tochter des Häuptlings der Ogalle-Indianer in Brasilien.  
 „Eine Indianerin?“ fragte Esther leise.  
 „Ja!“ antwortete Hanno bitter. „Sie war eine Indianerin, das schönste Mädchen des Stammes . . . und ich habe sie lieb gehabt. Eine rote! sagen sie alle verächtlich. Wie klein, wie erbärmlich sind die Menschen, die nur im weißen Manne das existenzberechtigte Geschöpf sehen. Ich hatte sie lieb, Esther. Ich habe nicht an die Zukunft gedacht und Aimee gewiß genau so wenig. Wir hatten uns lieb . . . und das war genug. Alle Seligkeiten der Liebe gab mir Aimee, ohne zu fragen, ohne zu fordern. Ihr Leben war Lieben. Was soll ich dir schildern, Esther. Jedes Wort ist zu gering, jede Schilderung zu erbärmlich, um das auszu-drücken, was mir Aimee war. Verstehst du mich, Esther?“  
 „Ich verstehe dich, Hanno!“ sagte sie bebend.  
 „Und . . . Aimee . . . hat man mir gemordet. Ein Menschenjäger, Francois Beechly nannte er sich, der sich rühmte binnen zwei Monaten fünfzig rote wegzunehmen, schloß sie nieder. Um einer gottverfluchten Wette willen . . .“  
 „Das kann nicht sein! Das kann kein Mensch!“  
 „Ein Mensch!“ höhnte sie er. „Nein, ein Mensch kann das nicht. Aber ein Unmensch, ein Tier, ein Biest hat das getan. Ich lag krank am Fieber darnieder, da traf Aimee der Tod aus dem Hinterhalt. Ich lag hilflos. Ich sah den Mörder, sah sein habzerzertes Gesicht, seine Frage und . . . konnte ihn nicht fassen . . . konnte ihn nicht mit den Händen erwürgen.“  
 Die Erinnerung übermannte ihn. Er ballte die Hände zu Fäusten. Sein Antlitz war verzerrt, und seine Lippen zitterten.  
 „Das . . . das, Esther, war die Geschichte meiner Liebe. Bielleicht spottest du meiner. Bielleicht lagst dir jetzt eine Stimme, daß es Narrheit ist, einen Mann zu lieben, der um eine Indianerin so litt. Aber, um das bitte ich dich, Esther, sage kein Wort des Spottes. Ich könnte es nicht ertragen. Ich habe Aimee . . . zu lieb gehabt.“

Oberhaus an die französische Regierung richtete, sie sollte zusammen mit der britischen Regierung eine gemeinsame Erklärung erlassen, daß der ganze anglofranzösische Pakt besonders auch in seinen militärischen Abmachungen ungültig und nichtig sei.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 18. Nov. (Die Schule im Dienste des Tierchuhes.) In den Schulen sollen, einem Erlass des Unterrichtsministers Leers entsprechend, die Lehrer bei geeigneter Gelegenheit in den verschiedenen Lehrfächern die heranwachsende Jugend auf den Schutz der Tiere hinweisen.

Sinsheim, 17. Nov. (Abbau der Kontrollmaßnahmen für Einschreibesendungen.) Gegen den Abbau der Kontrollmaßnahmen für Einschreibesendungen wurde vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. beim Reichspostministerium Einspruch erhoben.

Sinsheim, 17. Nov. (Die neuen Verpflegungssätze in den badischen Heilanstalten.) Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß in den badischen Heil- und Pflanzanstalten folgende Sätze für die Kosten der Verpflegung eines Kranken mit Wirkung vom 1. Dezember 1928 erhoben werden:

Sinsheim, 17. Nov. (Werbung des deutschen Buchbinderhandwerks.) Am 15. Nov. ist einheitlich in ganz Deutschland die Werbung für das handgebundene Buch ein.

Sinsheim, 18. Nov. (Bormerkung der Versorgungsämter.) Paragraph 29 der Angestellten-Rundsätze verpflichtet alle Versorgungsämter, jährlich bei den Behörden, bei denen sie für die Beamten- und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, die Bewerbung aufrecht zu erhalten.

Eppingen, 17. Nov. (Volkshochschulkurs.) Die Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ nahm heute Abend mit einem Konzert des Stolzquartetts Heidelberg ihr Winterprogramm auf.

Efenz, 17. Nov. (Verschiedenes.) Der Kleinanleiterverein rief am 14. d. Mts. seine Mitglieder zu einer Versammlung ein, die in der Hauptsache folgende Punkte zur Beratung und Besprechung hatte:

Heidelberg, 18. Nov. (Raubüberfall auf einen Lehrling.) Der Lehrling einer Großhandelsfirma zahlte gestern früh 11 Uhr bei der Rheinischen Creditbank in der Anlage für seine Firma Geld ein.

Heidelberg, 18. Nov. (Die Hühner bringen es an den Tag!) Wie man uns berichtet, stattete vor einigen Tagen ein Hühnerdieb der Geflügelarm von Abtei Neuburg einen Besuch ab und fing zwölf ängstliche Hühner ein, um sie auf dem Lande zu Geld zu machen.

Ahnung hatte, am Tage nach dem Hühnerraub zwölf stramme Eierleger von einem Viehlinger Einwohner gekauft hatte. Mit dem Kriminalbeamten war ein Vater der Abtei erschienen, der sich der Pflege der Hühner besonders widmete und die Tiere sofort als Eigentum der Abtei wiedererkannte.

Waldorf, 17. Nov. (Flug eines Kinderballons.) Eine am Kirchweihsonntag mit einem Kinderballon zum Abflug gelangte Karte wurde dieser Tage vom Venusberg bei Reichmannsdorf (Schüringer Wald) an den Abfender wieder zurückgeschickt.

Waldorf, 17. Nov. (Aus der hiesigen Zigarrenindustrie.) Die hiesige Zigarrenindustrie leidet auch wie anderwärts infolge des schlechten Abfahres trotz der Monate vor Weihnachten, wo in früheren Jahren eine Hochkonjunktur einzutreten pflegte.

Mannheim, 18. Nov. (Das Mannheimer Lichtfest.) Das Programm für das Mannheimer Lichtfest ist nun im großen und ganzen festgelegt. Mit einigen Wasserportvereinen schweben noch Verhandlungen über eine Auffahrt mit beleuchteten Booten auf dem Neckar.

Heidersbach, 18. Nov. Am Mittwoch Abend ereignete sich hier ein schweres Unglück. Bei Beginn der Nacht ging die Dampfwalze durch unseren Ort.

Ludwigsbäsen a. Rh., 17. Nov. (Selbstmordversuch durch Sprung von der Rheinbrücke.) In der Nacht zum Freitag versuchte ein 42jähriger, verheirateter Tagelöhner aus Ludwigsbäsen von der Rheinbrücke aus in den Rhein zu springen.

Reibshheim, bei Bretten, 17. Nov. (Auf die Straße gestürzt.) Dieser Tage stürzte hier Frau Kunigunde Braun, die im 78. Lebensjahre steht, als sie sich zum Fenster hinausbeugte, auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen.

Pforzheim, 17. Nov. (Ueberfallen.) Vorgestern Abend wurde der Metzgermeister Karl Kappeler von hier auf dem Heimwege von Werklingen überfallen und schwer verletzt.

Achern, 17. Nov. (Aus der Lokomotive gestürzt.) Am Donnerstag nachmittag stürzte auf bis jetzt noch unangeklärte Weise der Heizer eines Ranglerzuges auf dem hiesigen Güterbahnhof aus der Lokomotive und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu.

Schöpsheim, 17. Nov. (Motorradunfall.) Ing. Eiermann von Weils-Geopoldshöhe, welcher die Anlagen der Gasfernverorgung Schöpsheim-Zell zu beaufsichtigen hat, fuhr in der Nähe von Fahrnaun mit seinem Motorrad an einen Baum und zog sich Knochenbrüche am Arm und Oberschenkel zu.

Kleinlautenberg, 17. Nov. (Zu Tode gedrückt.) Das Lastauto des Fuhrhalters und Sägmüllers Staller aus Birkendorf, das mit einem Anhängerwagen die unübersichtliche Landstraße oberhalb Kleinlautenberg hinabfuhr, kam ins Rutschen und geriet in einen Straßengraben.

Durch einen Autounfall eine Schwarzbrennerei entdeckt.

Bernau, bei Schöpsheim, 17. Nov. Die Aufdeckung einer Schwarzbrennerei in der Nähe von Bernau geschah durch einen Autounfall, der sich in der Nacht zum 25. Oktober im Söllental ereignete. Dort stieß ein mit schweren Eisensägen beladenes Auto an einen Baum.

wurden verhaftet, die Brennerlei beschlagnahmt, ebenso noch zwei eiserne Schnapsfässer, von denen ein Faß 400 Liter Schnaps enthielt. Die beiden Haupttäter, Epiknael und Spinne haben die Abgegebenheit der Säge dazu benutzt, um hier eine Schwarzbrennerei einzurichten.

Donaueschingen, 17. Nov. (Selbstmord.) In einem Unfall von Geistesgekränktheit hat vorgestern nachmittag der 61 Jahre alte Inhaber des Kreisospitals Geisingen namens Hermann Stier seinem Leben ein Ende gemacht.

Ruhdorf, bei Ueberlingen, 17. Nov. (Unbeaufsichtigte Kinder.) Beim Spielen mit anderen Kindern sprang das siebenjährige Söhnchen des Prof. Späth über die Straße und geriet unter ein Motorrad. Der Fahrer, der keine Schuld an dem Unfall trägt, brachte das schwerverletzte Kind in das Krankenhaus. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Rattenüberfall auf eine Stadt.

Wie aus Johannesburg in Südafrika gemeldet wird, sind viele Tausende von Ratten aus dem freien Felde in die Stadt De Nat, eine wichtige Eisenbahnstation, eingedrungen. Die Ratten sterben in Massen, so daß die Behörden die Einwohner alle Hände voll zu tun haben, um die toten Nagetiere zu beseitigen.

Ein gemütliches Gefängnis.

Die angelegte der allgemeinen Verwahrlosung der Sitten recht bedenklich anmutenden „humanen“ Besserungen zur Verbesserung der Lage der Verbrecher in den Gefängnissen, zusammen mit den Anstrengungen, die darauf hinausgehen, die Strafen für Verbrecher zu mildern und herabzusetzen, werden in ein seltsames Licht gerückt, wenn man den Blick nach Nordamerika wendet.

Eine Sensation im Konzertsaal.

Zum Konzert „Jazz auf 4 Flügeln“ am Mittwoch, den 21. November im großen Saal der Stadthalle in Heidelberg schreibt uns das Neuenheimer Musikhaus: Hier blutjunges, temperament sprühendes Musiktal, ein jeder Pianist von Rang, haben sich zu einem ganz eigenartigen Klavier-Ensemble zusammengeschlossen.

Neueste amtliche Kurse

Table with exchange rates and prices for various goods. Columns include 'Kaufleben', 'Bankaktie', 'Bergwerks-Aktien', 'Transportaktien', and 'Devisen'. Values are listed in various currencies and units.

# Radio-Programm

**Für Montag, den 19. November:**  
 Breslau. 20 Uhr: Schubert-Feier.  
 Frankfurt. 15.05 Uhr: Jugendstunde. 16.35 Uhr: Konzert, zum 100. Todestag von Franz Schubert. 20.15 Uhr: „Fierrabras“. Hamburg. 20 Uhr: Schubert.  
 Köln u. Langenberg. 17.45—18.30 Uhr: Vesperkonzert. 20 Uhr: Abendmusik. 21 Uhr: Schubert.  
 Königsberg. 20.05 Uhr: Schubert-Gedenkstunde. Ab 22.30 Uhr: Konzert aus Berlin.  
 Königswusterhausen. 20 Uhr: Schubert-Feier. Darauf Lieder. Anschließend: Symphonie Nr. 4 C-Moll. Danach bis 00.30 Uhr: Tanzmusik.  
 Leipzig. 20.30 Uhr: Seltene Orchesterwerke Schuberts. 22.15 bis 24 Uhr: Deutsche Tänze.  
 München u. Kallerslautern. 16.30 Uhr: Konzert. 20.45 Uhr: Kammermusikstunde.  
 Stuttgart. 16.35 Uhr: Konzert aus Frankfurt. 20.15 Uhr: „Fierrabras“. Anchl.: Heiteres aus Schuberts Heimatland.  
 Daventry-Exponential. 19.30 Uhr: Leichtes Orchesterkonzert. 21 Uhr: Musikalische Perlen.

**Bahnstraße 23 Radio-Häuser Heibelberg Telefon 4091**  
 Modernste Rundfunk-Anlagen - Versand sämtlicher Zubehörteile nach allen Orten. - Betreiberbesuch u. Vorführung unentgeltlich.  
**Radio-Literatur, Programm-Zeitschriften bei J. Doll Buchbdlg., Sinheim.**

## Turnen, Sport und Spiel.

Gruppe Württemberg.  
 Stuttgarter SC. - Stuttgarter Kickers 0 : 2.  
 Union Bödingen - VfR. Heilbronn 2 : 0.

Gruppe Nordbayern  
 USC. Nürnberg - VfR. Fürth 6 : 1.  
 Sp. Vg. Fürth - FB. 04 Würzburg 6 : 1.  
 Bayern Hof - 1. FC. Nürnberg 0 : 1.  
 1. FC. Bayreuth - Franken Nürnberg 3 : 1.  
 Gruppe Südbayern.  
 SV. München - Wacker München 4 : 1.  
 Schwaben Ulm - Bahn Regensburg 0 : 4.  
 Gruppe Baden.  
 F.C. Freiburg - Phönix Karlsruhe 4 : 4.  
 F.C. Billingen - F.V. Raftatt 7 : 2.  
 Gesellschaftsspiele.  
 Karlsruher F.V. - Bayern München 2 : 1.  
 Gruppe Main.  
 FC. 93 Hanau - FSB. Frankfurt 1 : 4.  
 Eintracht Frankfurt - Germania Bieber 3 : 1.  
 Offenbacher Kickers - Viktoria Alsfeld 2 : 0.  
 Sp. Vg. 60/94 Hanau - F.Vg. 03 Fechenheim 3 : 3.  
 Rot-Weiß-Frankfurt - Union Niederrad 0 : 2.  
 Gruppe Hessen.  
 Alemannia Worms - Sp. Vg. Arheilgen 7 : 2.  
 Sp. Gem. Höchst - S.V. Wiesbaden 1 : 4.  
 F.S.V. 05 Mainz - F.C. Langen 4 : 0.  
 Haffia Bingen - Wormatia Worms 0 : 2.  
 Gruppe Main.  
 F.Sel. 03 Ludwigshafen - V.f.L. Neckarau 0 : 1.  
 Phönix Ludwigshafen - F.C. Mundenheim 0 : 2.  
 Sp. Vg. Sandhofen - Waldhof Mannheim 2 : 3.  
 VfR. Mannheim - Pfalz Ludwigshafen 4 : 2.

## Die wichtigsten Sport-Ereignisse.

Der Herausforderungskampf der beiden Olympiaringer Gehring-Ludwigshafen und Rytöm-Finnland sah Gehring nach erbittertem Kampf als Sieger.

Auf der Jubiläumstagung der deutschen Sportbehörde in Berlin hielt Dr. Niem eine vielbeachtete programmatische Rede über „Die Wege zum wahren Sport“.  
 Der VfR. Mannheim veranstaltete am Samstag einen Kampfabend gegen eine Vorkampfmannschaft aus Basel. Die Schweizer wurden in sämtlichen Klassen geschlagen.  
 Die Turngemeinde Heidelberg war mit ihrer ersten Hoheymannschaft in Zürich zweimal erfolgreich. Sie schlug die Grasshoppers mit 3 : 1 und Red Sor mit 4 : 0 Toren.

## Wetterbericht

**Voraussetzliches Wetter vom 17. bis 23. November.**  
 Zu Anfang der abgelaufenen Berichtswoche stellte sich beim erneuten Durchbruch der kalten Nordströmung wieder ein merklicher Temperaturrückgang ein, wobei es bis in die Mittelgebirgslagen zu vorübergehenden Schneefällen kam. Jedoch stopten Störungen, die sehr schnell vom Ozean heranzogen, diesen Kältevorstoß auch wieder vorzeitig ab. Da vom Ozean her noch weitere, z. B. sehr kräftige Störungen gemeldet werden, die ebenfalls ostwärts vorrücken dürften, so haben wir auch in den nächsten Tagen mit weiterer Zuzuhr milder und feuchter Luftmassen ozeantischen Ursprungs zu erwarten. Vor dem 19. dürfte es kaum zu einem erneuten Temperaturrückgang kommen, der dann wohl der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechende Temperaturverhältnisse bringen wird.

### Ausflüchten:

**Flachland und Mittelgebirge:** Zunächst noch einige Tage Fortdauer des feucht-milden Wetters bei wechsellagerter Luftzufuhr, einzelne Regenfälle. Anfang nächster Woche wieder Temperaturrückgang bis zu leichten Frösten wahrscheinlich.  
**Hochgebirge:** Anfangs noch ziemlich mild, etwas unbeständig, einzelne Niederschläge; späterhin wieder Schneefälle und allmählich zunehmender Frost.

### Jugendliche Mäntel

Fancy-Mantel	mit kariertem Abseite, bes. billig	9.75
Rips-Mantel	mit Plüschkragen schwarz u. marine	17.50
Fancy-Mantel	flotte Form mit echtem Schakalkragen	17.50
Ottoman-Mantel	ganz gefüttert, imit. Persianerkrag. u. Stulp.	24.50
Fancy-Mantel	dezent kariert mit gezeichnetem Biberstetkragen	27.50
Ottoman-Mantel	reine Wolle mit pelzähnli. Bubikragen	29.50
Ottoman-Mantel	ganz gefüttert m. echt. Biberette - Rollkragen	37.-
Sport-Mantel	großer Biberstetkragen Passe gefüttert	47.-

**E. Speiser, Sinheim.**

### Tüchtiges Alleinmädchen

für sofort nach auswärts gesucht. Zuschriften möglichst von solchen Mädchen, die schon gebient haben, erbeten unter Nr. 1732 an den Landboten.

---

### Ia. Schlachtgewürze

empfehlenswert  
 Karl Ernst, Telefon 274

---

### Schmuck

in den neuesten Mustern bei Alb. Wickenhäuser gegenüber d. Rathaus

### Sgr. Kontorist (in)

zum 1. Dezember für leichtere Büroarbeit gesucht. Geeignet für eben Kommis gewordenen tüchtigen Kaufmannslehrling. Bedingung: Maschinenschreiben u. gute Allgemeinbildung. Nur schriftliche Offerten mit Ansprüchen an **Sandholzfabrik Medesheim.**

---

### Nur 50 Pfg.

pro Tag zahlen Sie für eine erstkl. Schreibmaschine. **Schreibmaschinenhaus Dettinger, Konstanz.**

### Die Mode wechselt

Haben Sie Ihr neues Kleid oder den neuen Mantel schon gewählt?  
 Beyers Modelführer Winter 1927/28  
 Band I: Damen-Kleidung (M. 1.90)  
 Band II: Kinder-Kleidung (M. 1.20)  
 helfen Ihnen dabei. Bedenken Sie, daß große Schnittbogen mit je 20 der schönsten Modelle beiliegen. Sie also alles selbst schneiden können. Was Sie da sparen...  
 Wo nicht zu haben, direkt vom **Beyer-Verlag, Leipzig-Z.**

### Sprungfähige Suchtwaren

18 Monate alt, markiert, m. Abstammungsnachweis, preiswert zu verkaufen  
**Adam Bauer, Hoffelbach Post Grombach.**

---

### Standuhren

in gediegener Ausführung für jeden Geschmack ab Werkstätte direkt an Privat liefert gegen monatliche Teilzahlungen  
**Hausuhrenverfasser Willi Ketterer Schwenningen a.N. Verlangen Sie sofort Angebot.**



## BLEYLE'S

### Kinder-Kleidung

**E. Speiser, Sinheim**  
 Fernsprecher 212.

# Baumwoll- u. Weißwaren

Rothschild's Weiß- und Baumwollwaren - „Die Guten“ nennt sie mit Recht unsere Kundschaft, denn in diesen hochwertigen Qualitäten haben Sie trotz der billigen Preise alle Garantie der größten Haltbarkeit

Bunte Baumwollwaren		Weißwaren	
<b>Hemdenflanell</b> doppelseitig, haltbare Qualität . . . . .	48	<b>Handtuchstoff</b> haltbare Qualität . . . . .	18
<b>Sportflanell</b> haltbare Qualität . . . . .	48	<b>Hemdentuch</b> fein und grobfädig . . . . .	36
<b>Veloutine</b> für warme Kleider, in enormer Auswahl . . . . .	48	<b>Croisé</b> gute Gebrauchsware . . . . .	58
<b>Bettkattun</b> 80 cm breit, haltbare Qualität . . . . .	48	<b>Macco</b> für gute Leibwäsche . . . . .	58
<b>Schürzenzeug</b> ca. 120 cm br., haltbare Ware . . . . .	68	<b>Linon</b> gute Kissen-Qualität . . . . .	65
<b>Körperflanell</b> hübsche Karo, für Kleider . . . . .	78	<b>Handtuchstoff</b> Jacquard, Ia. Qualität . . . . .	78
<b>Unterrockflanell</b> schöne Muster . . . . .	78	<b>Hemdentuch</b> fein- u. grobfädig, Ia. Qualität . . . . .	95
<b>Sportflanell</b> Ia. Qualitäten in hellen und dunklen Streifen 1.25, 1.10	95	<b>Bett-Damast</b> 130 cm breit, gestreift, eigene Anstrichtung . . . . .	95
<b>Bedruckte Flanelle</b> in hell und dunkel . . . . .	95	<b>Haustuch</b> für Betttücher, haltbare Qualität . . . . .	1.20
<b>Zefir und Popeline</b> für Herrenhemden in großer Auswahl . . . . .	1.10	<b>Bettuchbiber</b> schwere Körperware . . . . .	1.25
<b>Bordürenstoffe</b> für Kleider und Schürzen, indanthren, Ia. Qualität, ca. 120 cm breit . . . . .	1.40	<b>Bett-Damast</b> 130 cm breit gebüht . . . . .	1.45
<b>Zwirnstoff</b> für Kleider Ia. Qualität, in größter Ausmusterung . . . . .	1.60	<b>Halbleinen</b> für Betttücher, schwere Qualität . . . . .	1.48

Bettbarchent, Bettdeff, Hosenzeuge, English Leder, Reitcord und Manchester in ganz enormer Auswahl **äußerst preiswert!**

# Rothschild

## Heidelberg.

Schriftleitung: S. Becker; Druck und Verlag: S. Beckersche Buchdruckerei in Sinheim.

## Wer hilft?

Eine herzliche Bitte im Blick auf das nahe Weihnachtsfest.

Wir haben auf unseren letzten Notruf so manche freundliche Gabe erhalten, für die wir auch hier noch unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen möchten. Aber durchgreifende Hilfe konnte uns in dieser für alle so schweren Zeit nicht werden. Und nun steht Weihnachten wieder vor der Tür. 656 hungrige Leute, groß und klein, sitzen durchschnittlich täglich bei uns zu Tisch und hoffen alle, daß in unseren Anstalten ihnen christliche Liebe nicht nur den Lichterbaum anzündet, sondern sie auch unter dem Baum mit einer kleinen nützlichen Gabe erfreut. Besonders die Großstadtkinder in unseren Heimen, von denen manche zu Hause noch nie eine Weihnachtsfeier und Weihnachtsbescherung erlebt haben, hoffen nun diesmal, da sie Weihnachten im Erholungsheim feiern, etwas besonderes zu erleben. Aber auch die lieben Alten in unseren Altersheimen freuen sich, wenn ihnen die Liebe sichtbar nahe tritt.

Wer uns dabei helfen will, schicke uns seine Hilfe durch eine Zahlkarte auf das Konto Karlsruhe 7825 der Hauptkassenverwaltung des Badischen Landesvereins für Innere Mission.

„Nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde.“ Dieser Wahlspruch Vater Bode-Schwings' möge sich in dieser Adventszeit an recht vielen bewahrheiten.

Mit herzlichem Dank für alle freundliche Mithilfe in Vergangenheit und Zukunft  
 namens des  
**Bad. Landesvereins für Innere Mission**  
 Prälat a. D. D. Schmitthener.  
 Karlsruhe, im November 1928.



## WIR DRUCKEN

Preislisten, Broschüren, Prospekte, Geschäftsberichte, Festschriften, Satzungen, sowie alle sonstigen für Handel, Industrie, Vereine und Private nötigen Drucksachen in gediegener Ausstattung zu mäßigen Preisen.

**G. Becker'sche Buchdruckerei Sinheim.**